

Buchbesprechungen

KREISEL, H., 2014: Ethnomykologie. Verzeichnis der ethnomykologisch, biotechnologisch und toxikologisch relevanten Pilze. Literatur – Kunst – Volksmedizin – Pharmazie – Techniken – Drogen – Toxine – Farbstoffe. – Fester Einband, ISBN 3-936055-68-9, 375 Seiten, 66 Farbtafeln, Deutsch, Bezugsquelle: Weissdorn-Verlag Jena, Wöllnitzer Str. 53, D-07749 Jena, Email: weissdorn-verlag@t-online.de, € 24,95.

Auf den ersten Blick ist der Titel irreführend, unter Ethnomykologie stellt man sich zunächst ein Werk vor, dass die Geschichte der Ethnomykologie, vor allem die Rolle psychotroper und nicht-psychotroper Pilze in Kulturgeschichte, Religion und Volksmedizin vorstellt. Der Autor versteht jedoch den Begriff in einem viel umfangreicheren Sinn, sozusagen als die Bedeutung von Pilzen im weitesten Sinn für den Menschen. Es steht also der Aspekt des Untertitels, nämlich ein Verzeichnis, ein lexikalisches Werk zu präsentieren, im Vordergrund.

Nach einer Einleitung, die die Intention des Buches erläutert und einen knappen geschichtlichen Überblick bringt, folgt eine informative Erläuterung der Pilze in der Kunst und Literatur, von Gemälden über Porzellan bis zu Kriminalromanen, Musikwerken und Installationen.

Das Herzstück des Buches ist das Verzeichnis ethnomykologisch relevanter Pilzarten. Tatsächlich ist das Buch eine neuartige umfangreiche Sammlung von Hinweisen zu Pilzarten, die in irgendeinem Sinn Auswirkungen für den Menschen haben. Die einzelnen Aspekte, die auch im weiteren Untertitel genannt sind: z. B. Literatur, Kunst, Drogen, Farbstoffe, sind bei den jeweiligen Arten verzeichnet. Das Verzeichnis selbst ist nach Pilzklassen geordnet und innerhalb der jeweiligen Klasse sind die Arten in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Bei jeder Art werden die Trivialnamen in deutscher Sprache und auch in Fremdsprachen, das Verbreitungsgebiet, die Habitate und Lebensweise, und eben die Verwendung, sei es in der Literatur, Kinderliteratur, Kunst, Pigmentchemie, Toxikologie, Metabolite, angeführt. Man findet sowohl Speise- als auch Giftpilze, aber auch medizinisch relevante Arten (*Candida* spp., *Penicillium* spp.), Arten biologischer Schädlingsbekämpfung (*Cordyceps bassiana*), wichtige Mykorrhizapilze (*Cenococcum*) u. a. Die Bedeutung der Pilze wird weltweit abgedeckt, so liest man, dass z. B. *Scleroderma cepa* in Nepal zu den Speisepilzen zählt. Oder das Myzel von *Acremonium pinkertoniae* Kupfer akkumuliert. Auch Quorn als Beispiel für ein neuartiges Lebensmittel ist enthalten. Genauso findet man Pilze, die erst in jüngerer Zeit als giftig erkannt wurden, wie *Trogia venenata*. Unter den ökologischen Angaben werden Schadpilze an Kulturpflanzen berücksichtigt, sowohl Phyto- als auch Zooparasiten als auch saprotrophe Lagerpilze. Viele Pilzarten haben mehrere wichtige Hinweise. Im Anschluss an das Verzeichnis steht ein Glossar mit Namen von Pilzprodukten und Inhaltsstoffen samt produzierendem Pilz, gefolgt von einem Verzeichnis ausgewählter Literatur. Daran schließt ein Block von Farbtafeln einiger ethnomykologisch wichtigerer Pilze an. Ein Register der Trivialnamen sowie der lateinischen Gattungsnamen mit Angabe der Einordnung der Gattungen in die Pilzgruppen des Buches zwecks leichter Auffindbarkeit beschließen das Buch.

Einige Ergänzungs- oder Änderungsvorschläge für eine eventuelle zweite Auflage werden hier angefügt. Nomenklatorisch ist es derzeit fast unmöglich immer in allen

Gruppen aktuell zu sein. Die heute zu verwendenden Namen sind vielfach in Klammer angeführt. Angedacht werden sollte das Auflösen der Deuteromycetes als taxonomische Gruppe, und die Einordnung der Vertreter in die jeweilige phylogenetische Gruppe, was heute auch bei vielen anamorphen Stadien auf molekularbiologischer Basis möglich ist, z. B. *Trichoderma*. Die Zuordnung beim Hinweis auf *Disciotis venosa* gehört in Ascomycet geändert. *Tricholoma matsutake* kommt auch in Mitteleuropa vor. *Sarcoscypha austriaca* wird in Österreich als dekorativer Salatpilz genutzt. *Flammulina velutipes* gehört als Aggregat behandelt, da es sich, ähnlich wie bei *Armillaria*, hier um mehrere Arten handelt. Bei einigen wenigen Arten fehlt der ethnomykologische Hinweis (*Pluteus cervinus*, *Ramaria abietina*), vielleicht ist hier aber auch gemeint, dass für die Art das Gleiche gilt, wie bei der nächstfolgenden Art der Gattung (das ist aber bisweilen trügerisch, etwa in der Gattung *Amanita* oder auch in *Ramaria*). Unter den Bildern sind manche unscharf oder farbstichig.

In der belletristischen Literatur könnte man noch BRESGEN C., Das Pilzjahr, Gedichte und Aquarelle (Styria 1973; eventuell mit Hinweis auf das Verhalten des Autors in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts) und HILLRICHS, H. H., 200: Pilze sammeln. Kleine Philosophie der Passionen (dtv) anführen.

Die Liste der allgemein ethnomykologischen Literatur könnte noch um die Arbeiten von ZAMBONELLI, A., BONITO, G. M. 2012: Edible ectomycorrhizal mushrooms und BOA, E. (2004) Wild edible fungi. A global overview of their uses and importance. FAO, Rome. <http://www.fao.org/docrep/007/y5489e/y5489e00.htm> sowie LÜDER, R., LÜDER, F., 2013: Pilze zum Genießen... Das Familien-Pilzbuch für Küche, Kreativität und Kinder ergänzt werden.

Zur aktuellen taxonomischen Literatur gehört z. b. auch noch BRAUN, U., COOK, R. T. A., 2013: Taxonomic manual of the *Erysiphales* (Powdery mildews).

Es sind einige wenige Tippfehler noch vorhanden; dem Installationskünstler Carsten Höller sind die ö-Stricherl abhandengekommen.

Eine rezente technische Anwendung von Pilzformen in der Architektur sind die Heizpilze vor Lokalen.

Mit seiner breiten Abdeckung der behandelten Sachgebiete ist dieses Buch eine Fundgrube an Informationen, auch für Lehrende in der Mykologie. Der durchaus neue Ansatz alle ethnomykologischen Aspekte zusammenzufassen führte zu dieser einzigartigen Kompilation, die von umfassenden Wissen zeugt, was heute nur mehr selten in einer Person (bzw. zwei, wenn man die mitwirkende Materialsammlerin Christa Lindstädt† miteinbezieht) vereinigt ist. Das angestrebte Ziel, für alle an Pilzen und deren Inhaltsstoffen Interessierten ein mykologisch aktueller Ratgeber zu sein, wurde hier mehr als erfüllt.

IRMGARD KRISAI-GREILHUBER

DÖRFELT, H., RUSKE, E., 2014: Morphologie der Großpilze. – Berlin, Heidelberg: Springer Spektrum. 112 Farbtafeln, 278 Seiten, ISBN 978-3-642-41781-8, e-book € 23.-, Taschenbuch € 31.-.

Inhalt: Einführung (Mykologie als biologische Disziplin, Morphologie Makromyceten als Disziplin der Mykologie, Ziele und Zielgruppen, Rechtschreibung und Nomenklatur, Dank), Aufbau des Buches mit Benutzerhinweisen, Leitbegriffe und Bildtafeln, Erläuterungen zu den Tafeln polyporoider Hymenophore, Tafeln polyporoider Hymenophore, Möglichkeit computergestützter Auswertung, Problematik morphologischer Terminologie bei Makromyceten, Literatur, Quellen, Glossar und Index.

Diese Zusammenstellung von Fachausdrücken und Abbildungen von morphologischen Aspekten ist als Lehrbuch gedacht. Die Grundlagen der Morphologie und einige Aspekte der Anatomie der Makromyceten werden erläutert. Nach einer kurzen Einführung wird der Hauptteil des Buches in der Form eines Textes zu einem Leitbegriff auf der linken Seite mit der entsprechenden Bildtafel jeweils auf der rechten Seite dargestellt. Die Leitbegriffe sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Dies ist ein grundlegender Unterschied zu den üblichen Lehrbüchern, die meist die vorgestellten Inhalte thematisch aufbauend präsentieren. Die verständlichen Motive der Autoren für diese Anordnung sind in der Einleitung erläutert.

Das Ergebnis ist eine umfassende Sammlung von mykologischen Fachausdrücken. Es gibt deutlich markierte Querverweise, und für einige Fachbegriffe sind kurze Erläuterungen im Glossar enthalten.

Der großzügig bebilderte Band ist eine Brücke zwischen wissenschaftlicher und populärer mykologischer Literatur und ist als Nachschlagewerk für professionelle Mykologen sowie für Bürger-Mykologen geeignet. Die meisten Texte lesen sich gut und überzeugend und die Themen sind mit Details illustriert. Ein bemerkenswertes Beispiel ist die Seite über die Larvengallen von *Agathomyia wankowiczii* am Flachen Lackporling. Fotos von einem befallenen Fruchtkörper und einem Imago der Fliege wären gut zu ergänzen.

Die Velumverhältnisse bei Hutpilzen sind exemplarisch anhand des Grünen Knollenblätterpilzes erklärt und in der Abbildungslegende sind Hinweise auf die durch ihn verursachte Vergiftung enthalten. Die Tafeln mit polyporoiden Hymenophoren sind als zusätzliche Bestimmungshilfe entwickelt worden. Die damit verbundenen Überlegungen computergestützter Auszählung der Poren pro Flächeneinheit sind interessant. Erfreulich ist die Terminologie in der Erklärung der Sporocyte, denn diese wird oft nicht konsequent in den Lehrbüchern verwendet.

Im Folgenden einige Kommentare, die vielleicht in einer zweiten Auflage in Erwägung gezogen werden.

Die Entscheidungen des Internationalen Codes der Nomenklatur für Algen, Pilze und Pflanzen (Melbourne-Code) aus dem Jahr 2011 sind an den Autoren spurlos vorüber gegangen. Dadurch ist der Text für Pleomorphismus überholt. Vielleicht ist aber einfach das Manuskript für eine zu lange Zeit liegengeblieben.

Die Nomenklatur könnte beispielsweise MycoBank, Index Fungorum und den neuesten Monographien folgen, sofern sie existieren, anstelle von nomenklatorisch ausbaubaren populären Werken. Es gibt manchmal ältere Namen, z. B. *Agaricus hortensis* anstelle von *A. bisporus*, *Coprinus atramentaria* (statt *Coprinopsis a.*), *Coprinus*

cothurnata (statt *Coprinopsis c.*), *Phellinus ribis* (statt *Phylloporia ribis*) *Suillus parasiticus* (statt *Pseudoboletus p.*), *Cordyceps* (statt *Ophiocordyceps*) *Xerocomus chrysenteron* (statt *Xerocomellus ch.*), die Nennung des nicht mehr zu verwendenden Anamorph-Namens *Sepetonium chrysopsermum* (sic! mit zwei Tippfehlern) ist entbehrlich.

Das Sclerotium des Mutterkorns ist im Fruchtstand des Grases (nicht im Blütenstand).

Eine solche Fülle an Abbildungen in kompakter Form zu kompilieren ist eine große Leistung. Daher ist es unerheblich, wenn die eine oder andere Detailabbildung nur suboptimal ist (unscharf, z. B. Cleistothecien, Paraphysen von *Aleuria*, unterbelichtet, z. B. Gleba von *Phallus impudicus*, rot getönt, wie z. B. Kultur von *Xerula radicata*).

Großer Wert wurde auf die Fruchtkörpermorphologie gelegt. Die einzelnen Fruchtkörpertypen werden im Detail behandelt. Jedoch fehlen beispielsweise die Stichworte Geotropismus / Gravitropismus, der nur kurz in der Legende einer Abbildung des Zunderschwamms erwähnt ist, oder Phototropismus. Ich fände es genauso wichtig wie die vorgestellten Teratologien. Ich vermisse auch eine Präsentation der Hutdeckschicht-Typen, analog zu den enthaltenen Texturen der Apothecien. Auf Seite 20 fehlt die Legende zu Abb. 7, auf Seite 198 ist in den Abbildungen zu *Peziza arvernensis* etwas durcheinander geraten und Abb. 7 ist nicht vorhanden.

Zumindest in meinem Exemplar störend war der unsaubere Druck der einzelnen Farben; auf mehreren Seiten sind sie nicht genau übereinander, so dass Text und Bilder unscharf werden. Des Weiteren findet sich eine ganze Reihe von Tippfehlern.

Unter dem Stichwort Diaspore ist richtig festgehalten, dass diese Ausbreitungseinheiten sind. Danach wird jedoch in dem Text das Wort Verbreitung statt Ausbreitung verwendet. Hier und an anderen Stellen, wäre es besser, konsequent mit dem Begriff Ausbreitung zu sein, also Ausbreitung durch Wasser, Windausbreitung usw., weil der Begriff Verbreitung sich auf die Verbreitungsgebiete der Arten bezieht.

Zusammenfassend bringt dieser bunt illustrierte Band viele Fachbegriffe; daher kommt er im Charakter eher einer Enzyklopädie nahe als einem Lehrbuch. Die Autoren waren erfolgreich mit ihrem Ziel die schwierige mykologisch-morphologische Terminologie verständlich und übersichtlich zu erklären, nicht nur für Wissenschaftler, sondern auch für Praktiker, wie Pilzberater, Umweltschützer oder Gartenfreunde. Dieser Band der Reihe Springer Spektrum ist sowohl Mykologen, als auch Studierenden und anderen generell an der Natur interessierten Personen, herzlich empfohlen.

IRMGARD KRISAI-GREILHUBER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Krisai-Greilhuber Irmgard

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 205-208](#)